

Halle'sches Tageblatt.

Einundachtzigster Jahrgang
Amtliches Verwaltungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen tags zuvor erbeten.

Inserate befordern sämtliche Annoncen-Bureau.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, E. Trog, Landwehrstraße 6, Ludw. Kramer, Dienitz.

Beim Geläute am Vorabend des Zudenfestes.*

Ein und leise sinkt fernieder
Auf die Frühen Frühe Nacht;
Kingsher ruhn des Waldes Vieder,
Wäglein hat sein Werk vollbracht.
Auf und ab gleich Meereswogen
Wallen Nebel bunt und schwer,
Und am hohen Himmelbogen
Winkelt matt der Sterne Heer.
Horch, da hallen Feiertänze
Von den Domen wieder herab:
Nächtler klagende Gesänge
Wahnen ernst an Tod und Grab.
„Denkt der Lieben, die entschlafen!“
Nacht der Gloden hehrer Ton;
„Walde ruht auch du im Hafen,
Walde, halbe, Erdensohn!“
Und es lauscht den mächtigen Klängen
Berg des Erdenrigers Ohr;
Da, in jauchendwollenen Sängen
Wandeln sich der Trauer-Chor.
„Nachtmals doch folgt Auferstehen!“
Tobelte's nun ins arme Herz;
„Ewig, frohes Wiedersehen
Troben, wo nicht Leid noch Schmerz!“
Weichet drum, ihr träben Sorgen!
Weiche, bitter Trennungszgram!
„Lundler Nacht folgt lichter Morgen!“
Gloden lautens wunderfam.
Und Ihr Lieben, schlafst in Frieden
Bis der große Tag erheinet;
Durch den Tod getrennt hienieden,
Sehn wir dort uns neu vereint.
Wäthlsaufen in Thüringen. Franz Knautz.

* Wir entnehmen dieses Gedicht des dem Tageblatt befreundeten Verfassers, dem „Volkssblatt“, herausgegeben von Dr. Chr. D. Göttinger, welches wir bei dieser Gelegenheit beifügen. D. Red.

Telegramme.

Berlin, 19. November. In der am 18. d. Mits. unter dem Vorsteher des Staatsministers v. Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesrats erfolgte zunächst die Mitteilung von der Ernennung des königlich bayerischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers Grafen v. Lerchenfeld-Käfering zum bayerischen Bevollmächtigten zum Bundesrathe, sowie von der Abordnung des kaiserlichen Unterstaatssekretärs Dr. v. Mayr als Kommissarius zur Vertretung von Vorlagen aus dem Bereich der Eisen-Lothringischen Landesverwaltung. Die Vorlagen betreffen: a) die Verlängerung der, der magdeburger Privatbahn und der poßener Provinzial-Offendienst erhaltenen Bezugszins zur Vorkausgabe; b) die allgemeine Rechnung über den Landeshaushalt von Eisen-Lothringen für 1876; c) die Uebericht der Ausgaben und Einnahmen der Landesverwaltung für Eisen-Lothringen für 1879/80 wurden den zuständigen Ausschüssen überwießen. Ein Präsidial-Antrag auf Doppelrechnung der auf Inseln der Südsee zugebrachten Dienstzeit bei der Pensionierung von konsularbeamten gelangte zur Annahme. Ebenso wurde genehmigt, daß mehreren in den Ruhestand tretenden Beamten der Hofverwaltung die von ihnen im Gemeindefonds zurückgelegte Dienstzeit bei Feststellung der Pension mit in Anrechnung kommt. Ein Antrag der königlich bayerischen Regierung, daß in München gemächte Privat-Transitlager von Holz- und Metallwaren für Handel und Verkehr entzogen, die Zustimmung der Versammlung. — Weitere Ausführichte und Beschlüsse bezogen sich auf Eisenabgaben betreffend die von einem Steueranwalt nachgesuchte ausnahmsweise Zulassung zur Schifferprüfung; die Besetzung von Privat-Transitlagern für Butter; die Erweiterung der Steuerübersicht für auszuführendes Bier. Zum Schluß wurden die neuerdings eingegangenen Petitionen vorgelesen und über die geschäftliche Behandlung derselben Bestimmung getroffen.

Wien, 19. November. Die „Neue freie Presse“ meldet aus Bosnien: Die Feindschaften zwischen den Türken und den Albanesen sind gestern zum Ausbruch gekommen. Ueber den Verlauf des Geschehens ist noch nichts Näheres bekannt.
Petersburg, 19. November. Die „Agence Russe“ erklärt gegenüber den gestern in Paris verbreitet gewesenen Gerüchten (neues Aletat auf den russischen Kaiser betreffend. D. R.), daß nicht das Minderste sich ereignet habe, was zu solchen Gerüchten Anlaß haben könnte. Dieselben müßten lediglich Börsenmandanten zugeschrieben werden.
Paris, 19. November. Der „Agence Havas“ wird aus Nagusa gemeldet: Demwisch Pascha hat sich mit seinem Generalstab, 2 Bataillonen Infanterie und einigen Geschützen nach Goriza begeben, um daselbst ein Lager zu errichten. Vier Bataillone reguläre Truppen sind in Media eingetroffen. Eine Abteilung Kavallerie ist, von Monastir kommend, in Sutari angekommen. Gerüchweise verläutet, daß die Wirvidien die Waffen wieder aufnehmen würden. Demwisch Pascha hat Freiwilligen aus Tetowa,

welche von Sutari nach Dulcigno marschieren wollten, gestattet, das Lager seiner regulären Truppen zu verlassen.

Wons, 19. November. In einer Kofengrube bei Hornu fand heute eine Entzündung schlagerender Wetter statt. Von den in der Grube beschäftigten Arbeitern wurden 15 verunndet zu Tode geföhrt, die Zahl der Verlebenden und wahrscheinlich ums Leben gekommenen Arbeiter beträgt 12.

London, 19. November. Wie der „Standard“ erföhrt, wäre die Kabinetstiftis vorläufig als besetzt anzusehen und die Minister Chamberlain und Bright blieben im Kabinet; auch das Parlament solle nicht unerdiglich um außerordentliche Gewalten betreffs Irlands angegangen werden.

— Heute fand ein Kabinetstisch statt, welchem alle Minister mit Ausnahme des Präsidenten des Handelsamtes Dodson beiwohnten, der sich zu einer Beratung mit der Königin nach Walmeral begeben hat.

— Es königl. Hoheit Prinz Wilhelm von Preußen hat heute von Windsor die Rückreise nach Deutschland angetreten.

Washington, 18. November. Gegenüber den Zweifel, welche hinsichtlich der Richtigkeit des am 11. d. gemeldeten Erklärungs des Staatsdepartements betreffend die als Bürger der Vereinigten Staaten naturalisierten Deutschen laut geworden sind, wird von ansehender autorisierter Seite die Authentizität des in Rede stehenden Erklärungs bestätigt und hinzugefügt, daß das Erklärungs allen in den Vereinigten Staaten wohnenden Deutschen zugegangen ist. In dem den naturalisierten Deutschen in den Unionsstaaten zugefertigten Erklärungs des Staats-Departements werden, wie weiter mitgeteilt wird, keinerlei neue Prinzipien aufgestellt, es handelt sich dabei vielmehr um eine einfache Erklärung des Naturalisationsbetrages. Die naturalisierten Deutschen werden ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß man ihnen keinerlei Garantien dagegen geben könnte, daß die Behörden während eines Aufenthalts in Deutschland gegen sie einschritten, wenn ihre Verhältnisse zu dem Gehalten ihrer früheren Heimath wechselt sein sollten oder eine Nichtigstellung erfolgte. Der Schutz der Vereinigten Staaten werde aber fast immer wirksam sein, wenn sie kein Verbrechen begangen oder während der Dienstzeit im deutschen Heere der Desertion sich nicht schuldig gemacht hätten, oder wenn sie frei wären von einer gesetzlichen Verpflichtung, sich den Behörden zu stellen. Das Erklärungs erkennt übrigens ausdrücklich an, daß die deutsche Regierung in den Fällen, wo die dem Naturalisationsbetrage in Bezug auf die Erläuterungen gegebenen Auslegungen von einander abgwichen seien, immer in für die Auffassung der Unionsregierung günstiger Weise entschieden habe.

verlassen. Ein örtlicher Schrecken durchriefelte sie. Wenn des Arztes Besürchtigungen schon eingetroffen, wenn er im Arztsim entlocken, wenn alles zu spät war! Sie saß vor dem Bett auf die Knie; die Angst ihres Gedankens überwältigte sie, fassunglos barg sie ihr Antlit in den Kissen. „O, ewiger Vater!“ drang es aus ihrer Brust, „so strafe mich nicht für meinen Starrsinn!“
Dann erhob sie sich hastig, sie mußte Philipp wecken, sie mußte ihn lüden, es war keine Zeit zu verlieren. Sie ging schnellen Schrittes, ihr Licht nehmend, hinaus und wollte den Gang hinauf zu dem an der andern Seite gelegenen Zimmer Philipps gehen, als ihr Blick auf die gegenüberliegende Thür fiel. Sie war angelehnt, es war Paredes' Gemach. Eine Ahnung durchdrante sie, vorsichtig nahm sie sich der Spalte und schaute hindurch. Sie konnte deutlich das von einer Wachsgeruch mit dem Tisch erhellte Zimmer übersehen. Ihr Blick fiel sogleich auf ihren vermissen Sohn, er saß auf dem hohen Stuhl in der Fensternische, vor dem dort nach sehenden Stridrahmen der Entflohenen. Auf seinen vor Wagereit scharf gewordenen Rücken stand ein so verzweiflungsvoller Schmerz geschrieben, daß er der Mutter durchs Herz schmitt. In seinen Händen hielt er ein blauesedenes Täschlein, sie hatte es fast täglich an Prozedes gesehen und von Philipp gehört, daß es sein erstes Geschenk gewesen, und daß Lena es am Morgen nach der Flucht auf der Galerie gefunden und ihm gebracht. Sie hatte damals mit Lena darum geschelt und jetzt! Sie ächzt stöhnte er das Täsch, die bitter schmerzliche, lächelnd zog er es wieder und wieder durch seine Hände, zuletzt brücte er gar das Gesicht hinein und leise klang der wilde Klageruf: „Prozedes, mein Weib!“ an Frau Katharinass Ohr.
Leise, schwankenden Schrittes, das Haupt tief gesenkt, schlich sie in ihr Schlafgemach zurück. Sie hatte ja kein Recht, ihr Kind zu trösten in seinem Schmerz, sie hatte das Recht der Liebe vor ihm verloren! — Erst als der Tag graute, hörte sie Leonhard den Platz, wo er sich wohl schon lange nächtlich seinen Erinnerungen hingab und seinen Schmerz nährte und groß zog, verlassen. Sie wurde erst dann wieder ruhig und setzte sich an ihren Schreibtisch und

schrieb, bis Philipp kam, ihr seinen gewöhnlichen Morgenruf zu bieten.

„Schon so beschäftigt?“ fragte er, über die zu dieser Zeit ganz ungewöhnliche Arbeit der Mutter erstaunt.

Sie blickte zu ihm auf, und Philipp erschrak fast über den seltsam klaren, fast irrationellen Blick ihrer dunklen Augen.

„Ja, ich habe noch viel zu schreiben bis zum Abgange der Post.“ sagte sie und warf einen eben vollendeten Brief zu dem Haufen fertiger, der schon vor ihr lag, „du bist wohl so gut, mir den Beschriftung heraus zu schicken, daß er sie mitnimmt.“ — „Ja, sehr gern, aber —“

Frage nicht weiter, du wirst mich in dieser Zeit manches Ungewöhnliche thun sehen. Doch ich wünsche nicht über alles Rechenschaft zu geben.“ Sie sprach streng abweisend, aber es lag doch eine so fremde Wärme in ihrer Stimme, der ganze Ausdruck ihres Gesichtes war ein so ganz anderer, daß Philipp eine Ahnung von dem, was diese Nacht in ihr durchgerungen war, ergriff. Er faste ihre Hand noch einmal und küßte sie mit fast stürmischer Wärme. — „Es soll alles geschiefen, was Sie wünschen, liebe Mutter.“ sagte er und verließ sie hoffnungsvollen Herzens.

Und seine Ahnung wurde zur Gewißheit, als Charlotte ihm am Mittag erzählte, Frau Katharina habe ihr plötzlich die ganze Führung des Haushalts übergeben, weil sie andere Dinge zu thun habe und auch wahrscheinlich recht bald zu verreisen beabsichtigte. Da schloß er seine Frau vor Freude in die Arme und rief: „Du sollst sehen, Charlotte, nun wird noch alles gut. Wenn unsere Mutter erst will, so wird sich nie ein Hindernis und zwar vollkommen. Sie thut nichts halb; wenn sie sich überwindet, so ist es auch völlig und ganz!“

Acht Tage später stand in dem Andenzimmer des Berliner Schlosses eine stattliche Frau in dunklen Kleide vor dem König, welcher, von dem mit Weißstiften bedeckten Tisch aufblickend, mit seinen großen blauen Augen sie durchdringend anschaute.

„Katharina Heideler ist Ihr Name?“ fragte er bestimmt.

Die rechte Sühne.

Novelle von Jenny Bach, Verfasserin von „Tannenberg“ u. „Gottschalk“.

Frau Katharina winkte mit der Hand. „Geh, laß mich allein. Ich errage kein Wort mehr. — Ich soll nach der Liebe handeln, aber meine Söhne haben die Liebe zu ihrer Mutter vergeriffen!“ sagte sie finster und wandte sich ab. „Geh, geh, laß ich!“
„Mutter, es ist nicht Mangel an Liebe, die mich so sprechen läßt, sondern nur der heiße Wunsch, Ihnen und uns allen den einzigen Weg zum Frieden zu zeigen!“ sprach Philipp weich.
Sie antwortete nicht, sie winkte nur wieder, und mit einem tiefen Seufzer gehorchte Philipp und verließ das Gemach.

VII.

Es war schon tief in der Nacht, als sich leise die Thür von Frau Katharinass Schlafgemach, in dem sie sich eingeschlossen, öffnete und sie mit vorsichtigem Schritt auf den Gang hinaus trat. Der kleine brennende Wachstod, welchen sie in der Hand trug, beleuchtete bleiche, vom schmerzlichen Kampf durchwühlte Züge, aber um die schmalen Lippen lag es schon wie ein Schimmer kommenden Friedens. Sie ging zu dem Gemache ihres kranken Sohnes, durchschritt leise das Nebenzimmer, das seit der Krankheit als Durchgang benutzt wurde, setzte ihr Licht auf ein Tischchen an der Brustschwelle und ging auf Leonhard's Lager zu. Das Nachtlicht war verloschen, aber durch die geöffneten Jalousien fiel der matte Glanz des klaren Sternhimmels und ließ ihn herein mit dem Widerleuchten, der von dem Wachstod durch die offene Thür fiel, die Gegenstände im Zimmer in schwachen Umrisfen erkennen. Frau Katharina setzte mit ätternder Hand den Vorhang des Bettes zusammen. Nur einen Blick wollte sie in das Gemach ihres Sohnes thun, ihren Kampf zu Ende zu bringen, ihren Entschluß zu befestigen. Sie bog sich vorsichtig nieder — aber erschreckt fuhr sie wieder in die Höhe; das Lager war leer,

Washington, 19. November. Nach dem Berichte des landwirthschaftlichen Departements für den Monat October ist der Ertrag der Maisernte etwas geringer als im Jahre 1879. Mit Tabak sind in diesem Jahre weniger Anbereiten beschäftigt gewesen, auch hat der Ertrag pro Acre abgenommen. Mit Kartoffeln ist in diesem Jahre beinahe die gleiche Quantität von Anbereiten bestellt gewesen, indes ist der Ertrag der Ernte ein beträchtlich geringerer.

New-York, 19. November. Vier eingegangene Depeschen aus Baltimore melden den Ende September erfolgten Untergang des Schooners „Abraham Lincoln“ an der Küste von Liberia, wobei gegen 30 Personen den Tod gefunden haben.

Politisches Tagesbild.

Berlin, 19. November. Seine Majestät der Kaiser conferirte heute Nachmittag kurze Zeit mit dem Kultusminister v. Puttkamer. Es liegt die Vermuthung nahe, daß es sich um den Bericht über die Beschüsse des Staatsministeriums hinsichtlich der von diesem zu erteilenden Antwort auf die Interpellation Hänel handelte.

Der Kaiser bot sich heute Nachmittag zur Jagd nach Sprünge begeben und gedenkt morgen Abend wieder zurückzukehren.

Der heutige Staatsanzeiger enthält die kgl. Verordnung, betreffend die Errichtung eines Volkswirthschaftsraths.

Die Staatsregierung giebt den Vorbehalten bei Gelegenheit der Volkszählung vom 1. Dezember aus Anlaß zu einer Prüfung des Inhalts und der Nöthigkeit der Zählkarten, sowie der dabei gemachten Wahrnehmungen und Erfahrungen. Es sollen dabei besonders auch die Ansichten und Wünsche, welche dabei laut geworden sind, berücksichtigt werden, namentlich die Theilnahme der Bevölkerung am Zählgeschäfte und der Umfang der Selbstverwaltung durch Ausfüllung der Zählkarten, sowie die Ausbarmachung der Ergebnisse der Zählung erörtert werden.

Das auf die Verbeugung von Nothständen der Provinz Schlesien bezügliche Gesetz, dessen Grundzüge bekanntlich durch eine Spezialkommission unter dem Vorsitz des Ministers für Landwirthschaftsamt festgestellt worden sind, ist sofort in Angriff genommen und jetzt dem Abschluß nahe.

Zwischen dem Finanzminister und dem Reichsfinanzminister sind Augenblicklich Verhandlungen über den Antrag Richter's bezüglich des Steuererlasses.

Nurbrandenburgisches Flaggengebäude.

Nicht zu den unbedeutendsten 200jährigen Erinnerungen dieses Jahres gehört die geschichtliche Thatfache, daß sich vor 200 Jahren die brandenburgische Flaggens zum erstenmal auf dem Weltmeere zeigte. Die von Benjamin Raule geschaffene, nämlich aus 10 Fregatten angewachsene Flotte hatte im Krieg mit Schweden, namentlich bei der Verbannung auf Rügen, gute Dienste gethan und sah sich nun, nach Beendigung des Krieges, thätendürftig nach neuen Vorbereitern und neuer Beute um. Die Gelegenheit bot sich, als Spanien sich weigerte, die Kurbrandenburg schuldigen Subsidien zu zahlen. Unter Cornelius von Beveren ging deshalb die brandenburgische Flotte, 6 Fregatten von 20—60 Kanonen stark und mit einer Besatzung von 600 Matrosen und 300 Soldaten, im Sommer 1680 von Vilsau aus in See, nahm gleichzeitig im Hafen von Niende ein großes spanisches, reichbeladenes Schiff von 52 Kanonen, welches als gute Preie nach Vilsau zurückgeschickt wurde, und segelte dann nach der mexicanischen Küste, wo auf spanische Schiffe Jagd gemacht und 2 Gal-

lionen erbeutet wurden, deren Ladung in Jamaica verkauft wurde. Nach diesem glücklichen Jagden wurde man sogar so glücklich, die spanische Silberflotte anzugreifen, mußte aber nach mehrwöchigem Kampfe vor der Uebermacht nach dem portugiesischen Hafen Lagos, an der afrikanischen Küste, retiriren. Bei dieser Gelegenheit schloffen zwei dieser Schiffe einen Vertrag mit drei Regierungsschiffen an der Goldküste wegen Abtretung eines Küstenstriches ab, und der Kaiser schickte nun den Major Otto v. d. Groeben mit 2 Fregatten ab, der denn auch auf dem Berge Mamfort (Montfort) zwischen Argim und dem Vorgebirge tres puntas die brandenburgische Flagge an der Stelle aufpflanzte, wo später Fort Groß-Friedrichsburg sich erhob.

Es ist bekannt, daß die Freude nicht lange dauerte, daß der afrikanische Handel schon unter Kaiserin Friederich III. wieder vesiel und daß endlich König Friedrich Wilhelm I. Groß-Friedrichsburg an Holland für 7200 Dukaten verkaufte. Eine Denkmünze, welche der große Kaiser auf die Gründung von Groß-Friedrichsburg prägen ließ, ist die einzige Erinnerung, welche uns an die kurbrandenburgische Flotte gelassen ist. Der Keeser zeigt einen Regierhäuptling, der freundschaftlich die Hände des Landes auf den Schiffen sich nachden Fremdlingen darbringt, während der Ueber den Wasser die brandenburgische Flaggens weht. Die Umschrift des Keesers lautet: Feliciter coopta navigatio ad oras Guineae (Glücklich begonnene Schiffsahrt an den Küsten Guineas), die des Meeres: Deo duce, auspiciis serenissimi electoris Brandenburgici (Unter Gottes Hilfe und unter dem Schutze des durchlauchtigsten Keesers von Brandenburg). Gegen jetzt die Rabien des Marine-Verwaltungskreises vom jetziger Plaze nach dem Jagdebusen, von Vilsau bis Kiel und auf die große Weltfahrt, so gingen sie damals aus dem hiesigen Kaufmanns Hause an der Jungfernbrücke bei St. Thomas und an die Westküste Afrikas. Embden in Diederichland war ein brandenburgische Marinestation, und der rothe Adler im weißen Felde ließ sich an Dthen sehen, wo man vorher wenig oder gar nichts von ihm gewußt hatte.

Der Kaiser Friedrich Wilhelm, zu Land und Meer ein Held, Du hast den Weg gewiesen und uns das Ziel gestellt! Die Berge haben Tannen, wir haben hohen Muth; Und uns gehört die große, die ruhmreiche Meeresflut!

Schwurgericht.

Sitzung am 19. November.

Gerichtshof wie gestern.
Gerichtspräsident: Resenerndes Präsid.
Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt König.
Verteidiger: Justizrath Schellmann für Dornhauer, Resenernde v. Werder für Meerbothe.

Geschworene: Richter, Rittergutsbesitzer in Zoberitz, Kunth, Dreisterich in Köbisdorf, Ködiger, Amtmann in Schraplau, Lüdemer, Gemeindevorsteher in Biadowell, Maquet, Rittergutsbesitzer in Grasdorf, Schaaf, Dreisterich in Zoberitz, Langenstrof, Amtmann in Popperode, Dönnig, Schulze in Dobitz, Finger, Gutsbesitzer in Zoberitz, Schönbrodt, Gutsbesitzer in Gatten, Peter, Gutsbesitzer in Arnsfeld, v. Gravenitz, Mittheimer a. D. in Duck.

Zunächst wurde der Steinigerlehrling Wilhelm Meerbothe aus Mummendorf, 19 Jahre alt, wegen Veranothe unächtiger Handlungen angeklagt, nach nicht öffentlicher Verhandlung zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Demnachstand der Bergmann Ludwig Dornhauer aus Giesleben, 56 Jahr alt, ewangeliß, wegen Unterschlagung bereits bestraft, unter Anklage, am 7. November 1879 vor dem hgl. Landgericht zu Naumburg in der Untersuchungsphase gegen den ehemaligen Altkar Lehmann wissenschaftlich ein falsches

Zeugniß mit einem Eide bekräftigt zu haben. Der Sachverhalt war etwa folgender: Der genannte Lehmann wurde wegen Urkundenfälschung zu Zuchthausstrafe verurtheilt. Am 15. October 1879 verleihte der ihm hgl. Landgericht Naumburg einen Antrag auf Wiedererfassung des Verfahrens ein und behauptete, daß Dornhauer das Gegenstück von der Urkunde eidlich bekunden könne, deren Feststellung seine, des Lehmanns, Berufung bedingte hatte. Das erwähnte Gericht beschloß, diejenige Urkunde hutzugeben und wurde Dornhauer am 7. Nov. 1879 eidlich als Zeuge vernommen. Darauf aufmerksam gemacht, daß seine Glaubwürdigkeit wegen seines Verkehrs mit der Lehmann'schen Familie in Zweifel gezogen werde, erklärte er, daß er erst vor einigen Wochen Lehmanns kennen gelernt und bis dahin nie mit demselben gesprochen habe. Zwar schon früher habe er Frau Lehmann gekannt, mit derselben aber keinen besonderen Umgang gehabt, insbesondere Reisen mit derselben nicht unternommen. Der Bergmann Steinbach bezeugte nun aber, daß er im Jahre 1877 beobachtet, wie die ihm wohnhaften Personen, der p. Lehmann und p. Dornhauer an seiner Wohnung vorübergegangen seien, daß er Beide auch mehrfach im Lehmann'schen Restaurationsgarten getroffen habe. Letzteres bezeugte auch die vereeh. Zimmermann Diefich in Giesleben. In der Zeit vom 14. Juni bis 18. October hielt sich Lehmann der Wiederherstellung seiner Gesundheit bei bei seiner Familie in Giesleben auf. Mehrere Tage hindurch hatte Dornhauer den Gasthof zum preussischen Hof in Giesleben in Paß. Frau Lehmann verkehrte zu dieser Zeit vielfach in dem Gasthofslocal, namentlich wenn Festlichkeiten stattfanden; sie war im Gesefte oft bis spät in die Nacht hinein behäftigt. Mindestens eine Reize hatte Dornhauer mit Frau Lehmann unternommen, nämlich 1875 oder 1876; seine Abwesenheit hatte er durch den Bergmann Steinbach auf dem Schacht damit entschuldigen lassen, daß er mit Frau Lehmann eine nächtliche Reize vor habe. Frau Lehmann hatte einer Arbeiterfrau Bantj leicht erzählt, daß sie im Interesse ihres Mannes mehrfach gereist sei.

Nach dem Ergebniß der Beweisaufnahme in heutiger Verhandlung plaidirte die Staatsanwaltschaft auf Schuldiß des wissenschaftlichen Meines; die Verteidigung widerprüfte diesem Antrage und sprach sich für Annahme schuldigen Meines aus. Das Verdict der Geschworenen lautet auf Schuldiß des schuldigen Meines. Die Staatsanwaltschaft trug auf Bestrafung mit 6 Monaten Gefängniß an. Der Gerichtshof erkannte auf 3 Monat Gefängniß.

Todesfälle.

Berlin. Unser verdienter Mitbürger, Kommerzienrath J. Volksgold, ist am gezeigen Abend nach kurzer Krankheit im vollendeten 70. Lebensjahre gestorben. Er war Mitinhaber der berühmten Silberwaaren-Fabrik von C. Volksgold und Sohn, eines Instituts, welches von seinem Vater im Jahre 1810 in demselben Hause gegründet wurde. Aufser zahlreichen industriellen Arbeiten — wir erinnern nur an das vor Jahren von der Firma angefertigte großartige Service für den Kheive von Egypten — gingen aus dem Ateliers von Volksgold und Sohn eine große Zahl Meisterwerke der Goldschmiedekunst hervor.

In der Nacht vom 17. zum 18. ist der als ehemaliger Lehrer an der königl. Bauakademie in den weitesten Kreisen bekannte und hochgeschätzte königl. Bausrath und Professor a. D. Oskar Stiet verstorben.

Eine der hervorragendsten Kapazitäten der Wiener medizinischen Schule, der Professor der Gynäkologie Johann Dumreicher, Erler von Desferrecher, ist am 15. früh auf seinem Gute Samuhawogel in Kroatien nach längerer Krankheit in seinem fünfundsiebenzighen Lebensjahre verstorben.

„Ja, Majestät, Katharina Heibeler geb. Heibeler, verewittmete Dienant von Eiten!“

„Hm, Eiten! So seht Ihr die Mutter des Dienantens von Eiten, welcher vor ein paar Monaten das Gesellschaftsfraulein der alten Gräfin von Schwetiniß entführte?“

„Ja, Majestät.“

„Er hatte gehetrathet ohne Konsens. Kommt Ihr Eures Sohnes wegen? Wir haben ihn über die Geschichte sehr glimpflich behandelt!“

„Das haben Euer Majestät gethan, und ich war Euer Majestät sehr dankbar dafür, denn mein Sohn ist wohl heißig und macht leicht einen leichtsinnigen Streich, aber er ist auch mit Leib und Seele Soldat, es wäre ihm sehr hart gewesen, hätte er es nicht bleiben können — doch nun — nun hängt es von Euer Majestät ab — ob er auch ein Mensch bleiben kann!“

„Was meint Ihr?“

„Ich komme Euer Majestät zu bitten, doch noch den Konsens zu bewilligen!“

„Ihr? Ich glaube gehört zu haben, Ihr wäret gegen die Heirat.“

„Ja, das war ich auch; ich hat den Obersten von meines Sohnes Regiment dagegen zu berichten, weil ich das Mädchen nicht zur Schwiegertochter wollte!“

„Hm, und nun denkt Ihr anders und meint auch, Wir sollten unsere Meinung ändern. Wir sind aber nicht Euer Spielball, versteht Ihr. Wir wissen, was Wir thun. Wir sind nicht veränderlich wie ein Frauenzimmer!“

„Gewiß, ich weiß, daß Euer Majestät stets nach dem besten Einsicheln handelt; aber gerade darum bin ich überzeugt, Euer Majestät werden jenen Entschluß ändern, wenn ich alles berichtet. Darf ich zuerst Euer Majestät den Grund sagen, weshalb ich gegen die Heirat war?“

„Nun?“

„Der Vater des Frauleins von Sternberg, welches mein Sohn begehrt, hat vor vierundzwanzig Jahren seinen ersten Gemahl, seinen Vater, im Zweikampfe erschlagen!“

„Hm, hm — allerdings, da war Eure Abneigung begründet,“ sagte der König und seine großen Augen schau-

ten mit Interesse auf die stattliche Frau, welche so klar gefaßt und ruhig vor ihm stand. „Vor vierundzwanzig Jahren, das war in den ersten Jahren meiner Regierung — wo passirte die Geschichte?“

„Hier in der Hauptstadt! — Sternberg entfloß nach Wien! Er legte dort ein Vantgeschäft an, machte falschen Banterott, kam ins Gefängniß und wanderte freigelassen aus. Seine Tochter nahm die Gräfin zu sich. Jetzt ist er zurückgekehrt und hat seine Tochter — — die, ich muß es gesehen, bei mir meine gute Aufnahme fand — heimlich fortgenommen. Mein Sohn, der sich noch immer für gebunden ansah, glaubte sie verloren, zugleich erfuhr er von mir, was der Vater des Mädchens seinem Vater gethan; vier Wochen lag er im Fieber, jetzt endlich ist sein Körper genesen, aber der Arzt sürchtet für seinen Verstand. Es giebt mir ein Mittel, ihn zu retten. Und darum stehe ich vor Euer Majestät und flehe Euer Majestät an, den Konsens zu bewilligen, damit wir das Fraulein meinem Sohn zuführen können, daß sie seine Seele von dem nahenden Wahnsinn bewahren!“

Friedrich hatte still vor sich niedersehend dieser gedrängten Erzählung gelauscht, jetzt hob er das Haupt. „Meint Ihr, daß das Mädchen das vermag.“

„Ja, mein Sohn liebt sie, trotzdem er weiß, wessen Kind sie ist!“ sagte Frau Heibeler und das Beden ihrer Lippen verrieth ihm erriemal ihre Aufregung.

„Hm, aber von Sternberg wird sie Euch ungern lassen.“

„Das wird er. Doch wenn ich mir weiß, daß hier jedes Hinderniß der Heirat beseitigt ist, werde ich zu ihm gehen und ihn um seine Tochter bitten.“

„Das wollt Ihr — Ihr selbst? Das wird Euch kein leichter Weg sein.“

„Nein, Euer Majestät, noch vor einer Woche war mein Herz voll des Wüthens gegen den Vödder meines Gatten — nun — nun aber ist es überwunden!“

Sie wandte sich ab, ein paar schwere Thränen rannen über ihre Wangen. Der König war bewegt.

Ihr seid eine brave Frau und eine treue Mutter, thut was Euer Herz Euch lehrt, an Uns soll es dann auch nicht fehlen,“ sagte er milde und reichte ihr die Hand, welche sie ihm knie bend an ihre Lippen führte, indem sie einen leisen Dank stammelte; dann war sie entlassen.

(Fortsetzung folgt.)

Ausstellung

des verbesserten Horstmann'schen Rauchverbrennungs-Heiz-Ofens

Am 18. November cr. ab beginnt die Ausstellung des Morgens 10 Uhr und wird Abends 8 Uhr geschlossen. Entrée 1 Mart. Für Vereine und Schulen ermäßigtes Entrée nach Uebereinkommen.

Der Rauchverbrennungs-Apparat bezweckt Folgendes: Vollständige Rauchverbrennung, der Ofen braucht niemals gereinigt zu werden, Ersparnis mehr als des halben Feuerungsmaterials, Verwendung von jedem Feuerungsmaterial, stets reine gesunde Luft, vorzügliche starke Ventilation und lange anhaltende Wärme, schnelle und langsame Heizung. Die sich bildenden Stiege werden vermittels eines dünnen Rohrs ins Freie geleitet. Unser Verbrennungs-Apparat kann auch zu jeder anderen Feuerungsanlage benutzt werden.

Beyer & Horstmann.

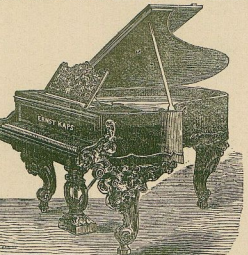
Hallesche Damenmäntel-Fabrik
Nur Nr. 1 Leipzigerstr. Nur Nr. 1.
 Winterpaletots 100 em lang, in bestem Satin-Stoff nur 9 ¹/₂ M.
 Winterpaletots 100 em lang, in cyrra prä. Stoffmodell nur 12 ¹/₂ M.
Winterpaletots 100 em lang, in reinwoll. Singonad nur 18 ¹/₂ M.
 Winterpaletots 75 em lang, reich garnirt nur 6 ¹/₂ M.
 Winterpaletots 75 em lang, sehr groß und schwer, in Krin.-Stoff, nur 18 ¹/₂ M.
 Winterpaletots für Mädchen jeden Alters, reich garnirt, nur 4 ¹/₂ M.
 Für Stuhlen: Die so beliebten Kaiserermäntel in guten Stoffen nur 5 ¹/₂ M.
Nur Nr. 1 D. Kurzwes, Leipzigerstr.
 Nur Nr. 1. Auf meine Firma bitte genau zu achten. 23

Um bis Weihnachten mit unserm großen Lager vollständig geräumt zu haben, verkaufen wir heute ab sämmtliche
Winter-Paletots, Dolmans, Rockfaçons, Radmäntel, Kinder-Paletots, Regenmäntel
 zu bedeutend ermäßigten Preisen.
 Den geehrten Damen ist dadurch Gelegenheit geboten, einen wirklich eleganten Winter-Mantel zu spottbilligen Preisen zu kaufen.

Leipziger Damen-Mäntel-Fabrik von Gebr. Pinner, Halle a/S.
 Gr. Steinstr. 13, Gehaus der Mittelstraße.

Extrafine chinesische u. russische Thee's,
 Crystall-Vanille, Vanillin, Ceylon-Zimmt,
Jordan & Timaeus's
 feine Vanille- u. Gewürz-Chocoladen,
 sowie Cacao in Masse u. entölt,
 holländisches, leichtlösliches Cacaopulver,
 Liebig's Fleisch-Extract, condensirte Milch,
 K. Himbeer-Saft, Citronen-Essenz,
 Maizena, Sago, Kartoffelmehl, Panirmehl,
 Gelatine, Hausenblase,
 superfeines Provencèröl, Gewürze aller Art
 empfehlen billigst
Helmhold & Co.

Die besten und billigsten Mäntel für Damen und Mädchen
 verkauft nur noch kurze Zeit
 Grösste Berliner Damen- und Mädchen-Mäntel-Fabrik.
 11. 11. 11. Gr. Ulrichstraße 11. 11. 11.



Resonator-Flügel
 und
Pianino's,
 dreifach gekreuzt,
 von
 Kaps, Feurich etc.,
 unerreicht in Ton, Spielart und Dauerhaftigkeit
 bei
F. Voretzsch,
 Musikdirector,
 Halle a/S., Wilhelmstrasse 5.

Grosse Auswahl von Korb-, Galanterie-, Holz- und Spielwaaren
 bei
Gustav Reiling Nachfolger,
 12. Schmeerstrasse 12.
 NB. Reparaturen werden prompt besorgt.

Von Sonntag den 21. Novbr. haben große und kleine **Landschweine**
 bei mir zum Verkauf.
C. Birke in Giebichenstein, II. Breitenstr. 2.

Stiefenes klein Brennholz
 gehauenes
 in Fuhren frei Haus, sowie im Einzelnen offerirt
H. Frese,
 Contor: Magdeburgerstr. 2, II.
 Lager: Raffineriestraße 8a.

Wallnüsse,
 neue rheinische und französische, loco,
 offerirt in Posten
 Halle. **Friedr. Liebau.**
 Ein Kesselfrüher, 1 1/2 Jahr alt, ist sofort zu verkaufen. Zu erfragen
 Sophienstraße 26.

CACAO EN POWDRE
Buchard
 entölt, leicht verdaulich und dennoch sehr stärkend; für Reconvallescenten und schwächliche Constitutionen äusserst empfehlenswerth.

Hübsche Sopha recht billig zu verkaufen
 Augustastr. 5a.
 Cigarrenstöpschen, eine große Partie leere Kisten und Bänder werden noch billig verkauft
 Parz 9.

Parfümerien aller Art,
 als:
 Maiblumen, Juley-Club, Es-Bouquet, Noie, Weiden, Nieseda, Patchuli, Jlang etc.
 Echt kölnisches Wasser v. J. M. Farina; Kopfwascher, Blumen-Haaröl und Pomaden.
 Feinste Toiletteseifen.
 Cold-Cream, Glycerin, Mandellmilch, Räuchermittel u. medicinische Seifen, Puder, Schminken und Puderauflagen, Toilette-Accessoires,
 sowie sämmtliche Bürsten u. Kammoaren empfiehlt zu billigsten Preisen

Oscar Ballin,
 Handlung in Parfümerien und Toiletten-Artikeln, Leipzigerstraße 95.
 ff. Cerebaltourvk à 1.60, 5 à 7 M.,
 Italien. Marouen à 1.35 ¹/₂,
 10 à 3 M.,
 acht Zeltower Mädchen à 1.25 ¹/₂,
 10 à 2 M.
 empfiehlt
W. Assmann,
 gr. Ulrichstr. 27.

Auction
 im Wege der Zwangsvollstreckung.
 Am Montag den 22. November d. J.
 Vormittags 9 Uhr
 versteigere ich — Merseburgerstraße 9 —
 gegen baare Zahlung:
 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Sopha,
 6 Stuhl Stühle, 1 Galerieschrankchen,
 1 Kommode, 1 Spiegel, Bilder, Porzellan- u. Glaswaaren, 1 Waschkübel,
 1 Grude, 1 eisernen Ofen u. dgl. m.
 Halle, den 20. November 1880.
 Petzsch, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Auction!
 Am Montag den 22. d. Mts.
 Vormittags 11 1/2 Uhr
 versteigere ich in der „goldenen Kette“ gegen baare Zahlung:
 1 Bettstelle mit Matratze, mehrere Möbel, Haus- und Küchengerät, getragene Kleidungsstücke u. dgl. mehr.
 Halle, den 20. November 1880.
 Petzsch, Gerichtsvollzieher.

!! Brot !!
 2. Sorte, kräftig, nahrh. Brod, 7 Stück 3 M.
 gr. Ritterstraße 17.

Patentbesorgungen etc. durch
Otto Sack, Patentanwalt
 Civil-Ingenieur u. Patentanwalt
 Plagwitz-Leipzig,
 unter Zusicherung gewissenhafter Ausübung zu günstigen Bedingungen u. missigen Preisen. Beste Referenzen bez. erfolgreicher Verwertung von Patenten.

Chocoladenfabrik
 von
Fr. David Söhne,
 Geistsstrasse 1, Markt 19,
 liefern gute Chocoladen u. Pulver zu civilen Preisen.
Cacaothee,
 besser u. billiger wie Caffee,
 pr. 1/2 75 ¹/₂

Pelz-Waaren
 in allen Neuheiten empfehlen
 billigt
Gebrüder Zuber,
 große Ulrichstraße 52.

Apotheker Benemanns Diamantkitt
 hierdauerdhaft Glas, Porzellan, Warmor, Kalkstein, Bernstein, Meerschamur etc., à 1/2 50 ¹/₂ nur bei
Albin Hentze,
 Schmeerstraße 39.

Für zahnende Kinder!
 Nur allein
 die ächten electromotorischen
Zahnhalsbänder
 von Gebrüder Gehrig, Hoflieferanten und Apotheker, Berlin, Weisstr. 16, sind das einzige bewährte Mittel, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern, sowie die so häufig beim Zahnen auftretende Unruhe, Zahnkämpfe etc. stets rasch und sicher zu beseitigen, was Tausende von Ärzten hoher und höchster Verlässe bestätigen; diese Zahnhalsbänder (Einst. 1 Mart) werden vielfach nachgemacht und wird daher erlucht, beim Einkauf genau auf unsere Firma zu achten.
Gebrüder Gehrig,
 Hoflieferanten und Apotheker, Berlin, Weisstr. 16.
 In Halle a/S. abt zu haben bei **Gustav Ferber.**

Jede sparsame Hausfrau

entscheidet sich stets, um ihren

Weihnachts-Bedarf

sehr billig einzukaufen, für

Fenchel's Berliner Commandit-Gesellschaft,
Nathausgasse 16, im Stiftshause.

Durch eigene großartige Maschinenfabrikation meines Berliner Handtuchgeschäfts, sowie durch sehr billige Ladenmiete bin ich im Stande, bei gleich guten Qualitäten jeden Artikel bedeutend billiger als jedes andere Geschäft verkaufen zu können.

In dieser Woche kommen zum Verkauf:

Kinderleintücher $\frac{1}{2}$ Dgd. nur 30 $\frac{1}{2}$ Kleinleine Leintücher $\frac{1}{2}$ Dgd. nur 1,25. Größte reinleine Leintücher $\frac{1}{2}$ Dgd. 1,50. Bunte Herren-Leintücher Stück nur 25 $\frac{1}{2}$ Feine Schweizer Toward-Tücher $\frac{1}{2}$ Dgd. nur nur 1,00. Kinder-Lätz- und Hänge-Schürzen von 25 $\frac{1}{2}$ an. Kinder-Moiré-Schürzen von 40 $\frac{1}{2}$ an. Wiener leinen Damen-Lätz-Schürzen nur 40 $\frac{1}{2}$ Wiener leinen Schoß-Schürzen nur 60 $\frac{1}{2}$ Große doppelt gedruckte Wirtschaftsschürzen nur 50 und 60 $\frac{1}{2}$ Die besten doppelt gedruckten leinenen Wirtschaftsschürzen nur 80 $\frac{1}{2}$ Damen-Moiré-Schürzen von 50 $\frac{1}{2}$ an. Damen-Tragen in reicher Auswahl von 20 $\frac{1}{2}$ an. Kindertragen von 10 $\frac{1}{2}$ an. Gestifte Damen-Garnituren, Mantelchen und Kragen zusammen nur 60 $\frac{1}{2}$ Seidene Cravatten und Tücher von 20 $\frac{1}{2}$ Nischen Meter von 10 $\frac{1}{2}$ an.

Damen-Filzunterröcke

aus gutem reinwollenen Tuch mit eleganten Garnituren von 1,75 an. Gestricke Kinder Röcke in allen Größen von 50 $\frac{1}{2}$ an. Planel-Kinderhöschen von 75 $\frac{1}{2}$ an. Damen-Pique-Barchend-Hosen mit Spitzenmanschetten nur 1,75. Planel-Damen-Hosen nur 2,00. Pique-Barchend-Damen-Jacken mit Spitzen garnirt nur 2,00. Gesundheitshemden für Herren und Damen in Wolle, Merino u. Baguette von 90 $\frac{1}{2}$ an. Doppelt Körper-Planel-Herren-Hemden von 1,50 an. Gestricke Herren-Unterhosen von 75 $\frac{1}{2}$ an. Woll- und Strick-Jacken in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Wollene gestricke Damen-Weesten

in großer Auswahl von 50 $\frac{1}{2}$ Theaters, Concert- und Promenaden-Tücher, Fehbrz., Belour-, Baffel-Tailen-Tücher, elegante garnirte Kopftücher, Herren- und Damen-Cadenez in reicher Auswahl zu fabelhaften billigen Preisen. Warm gefütterte Damen- und Herren-Handschuhe nur 50 $\frac{1}{2}$

Abgepaßte leinene Handtücher

das ganze Dgd. nur 2,25. Weiße Stubenhandtücher Dgd. nur 4,50. Die besten leinenen Zwirn-Damast-Handtücher sehr billig. Weiß leinene Wischtücher mit rotem Saum Dgd. nur 3,50. Schwerste rein leinene Kolltücher Stück nur 1,25. Baffel-Taubtücher $\frac{1}{2}$ Dgd. nur 50 $\frac{1}{2}$ Seidene Staubtücher $\frac{1}{2}$ Dgd. nur 50 $\frac{1}{2}$ Scherentücher Stück nur 25 $\frac{1}{2}$ Damast-Wischtücher von 1 $\frac{1}{2}$ an. Damast-Servietten $\frac{1}{2}$ Dgd. von 2,25 an. Ein Kasten Tischgedeck mit 6 und 12 Servietten in vorzüglicher Qualität zu selten billigen Preisen.

Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche

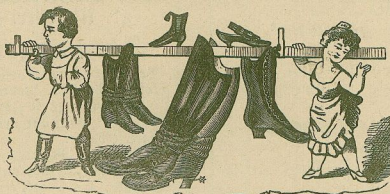
in bekannt großer Auswahl, bedeutend billiger wie überall.

Sämtliche Waaren sind trotz den enorm billigen Preisen aus besten Rohstoffen und solide gearbeitet hergestellt. Die Preise sind streng fest und ist auf jedem Gegenstand der Preis notirt. Für jede Waare, die nicht gefallen findet, wird Umtausch gewährt.

Fenchel's Berliner Commandit-Gesellschaft,

in Halle a/S., Nathausgasse 16, im Stiftshause.

Anträge nach Anzeigebild werden sofort und bestens effectuirt.



Die kaiserl. königl. priv. Münchengeräther

Schuh- u. Stiefel-Fabriks-Niederlage,

Neue Promenade 14, neben der Volksschule,

empfehle ich ihr der Zeitigkeit angemessenes, reichhaltiges, gut sortirtes Lager zu billigen und festen Preisen.

Besonders aufmerksam mache auf meine Spezialartikel „Lincoln“,

gegen Nässe und Kälte schützend, bei schöner, moderner Arbeit.

Wiener Ball- und Gesellschaftsschuhe

aus eigener Fabrik halte stets das Neueste in reicher Auswahl.

Bestellungen nach Maass werden in kürzester Frist ohne Preisermäßigung bestens ausgeführt.

Reparaturen prompt besorgt.

B. Banzenhofer,

Neue Promenade 14, neben der Volksschule.

Pelzgarnituren,

grosses Lager, billige feste Preise.

Rudolph Sachs & Co.,

gr. Ulrichstrasse 55.

Die Damen-Mäntel-Fabrik

von

Emil Salomon,

4. Leipzigerstrasse 4.

bringt zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

Ihr grossartiges Lager:

Paletots, Jaquets, Dolmans, Räder-,
Regenmäntel etc.,

sowie eine reichhaltige Auswahl

Kinder-Paletots

für jedes Alter passend zu staunend billigen Preisen
in empfehlende Erinnerung.

Emil Salomon,
Leipzigerstr. 4.

Briquettes

in bekannter Güte,
Teutschenthaler und Weissenfeller Presssteine

empfehlen jedes Quantum zu billigen Preisen

Ed. Lincke & Ströfer.

Gebr. Sernau,

66. gr. Steinstraße 66,

erlauben sich auf ihre reich sortirten Lager sämtlicher Neuheiten in
nur guten Qualitäten
zu billigen Preisen ergebenst hinzuweisen.

Nachstehende Gelegenheitskäufe

besondere Beachtung:

- | | |
|---|--|
| 1 Kasten Double Cheviot, elegantes und sehr empfehlenswerthes Straßenkleid, ganzer Meter 70 $\frac{1}{2}$ | 1 Kasten 2 Ellen breite Cachemires schwarz und alle neue Farben, ganzer Meter 1,25 $\frac{1}{2}$ |
| 1 Kasten Cheviot d'hiver, Neuheit, ganzer Meter 75 $\frac{1}{2}$ | 1 Kasten 2 Ellen br. reinwollene Double Cachemires schwarz u. alle neuen Farben, ganzer Meter 1,75 $\frac{1}{2}$ |
| 1 Kasten Cheviot caro, in den reizendsten bunten Farbenstellungen, ganzer Meter 80 $\frac{1}{2}$ | 1 Kasten 2 Ellen br. reinwollene Double Merinos schwarz und allen neuen Farben, ganzer Meter 2,25 $\frac{1}{2}$ |
| 1 Kasten echt englischer Cheviot, reine Wolle, das gediegenste und beste, ganzer Meter \mathcal{M} 1,05. | 1 Kasten rein wollener Serges, Elle nur 0,65 \mathcal{M} |
| 1 Kasten Croisé caro mit reinwollenem Schuß, ganzer Meter 75 $\frac{1}{2}$ | 1 Kasten reinwollener La-stings, ganzer Meter 1,10 \mathcal{M} |
| 1 Kasten Double Tuch Diagonale in den neuesten Farben (grenat, prune heliotrope), ganzer Meter 95 $\frac{1}{2}$ | 1 Serie rein seid. Ripse, ganzer Meter 3,94 \mathcal{M} |
| 1 Kasten 2 Ell. br. Kleider-Lamas (Flanelle), g. Mtr. 1,50. | 1 Serie rein seid. Satin Luxor, das solideste u. gediegenste in Seide, ganzer Meter 4,95 \mathcal{M} |

Lindener Patent-Sammet,

schwarz und alle neue Farben,
ganzer Meter nur 1,20 \mathcal{M} .

Sämmtliche Besatzstoffe

zum Arrangement und Garnierung in Schottisch, carriet, glatt und ramagirt Sammet, sowie Peluche in größter Auswahl bei billigen Preisen.

Für den Inseratentheil verantwortlich: M. Uhlmann in Halle.

Für den redactionellen Theil verantwortlich: E. Bohardt in Halle. — Expedition im Waisenhause. — Buchbinderi des Waisenhause.

(Hierzu eine Beilage.)